

Rückert, Friedrich: [manches ist mir doch beschieden] (1827)

1 Manches ist mir doch beschieden,
2 Daß ich wohl zufrieden
3 Dürfte sein, so viele Gaben,
4 Die nicht Viele haben,
5 Uner schöpflich reiche Flüsse
6 Eigenster Genüsse,
7 Und nicht minder solche Leiden,
8 Die mir würde neiden
9 Wer, wie sie herzlieblich brennen,
10 Könnte recht erkennen,
11 Und wie sanft, wer's könnte fühlen,
12 Sie sich selber kühlen;
13 Wie der Speer die Wunde heilet,
14 Die er hat ertheilet,
15 Wie die Aerzt' aus Bitterkeiten
16 Arzenei'n bereiten,
17 Und zur süßen Kost der Bienen
18 Gräberblumen dienen.

(Textopus: [manches ist mir doch beschieden]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46513>)